

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)**

265 (11.11.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-398140)







# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22. Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang. Bant, Sonnabend den 11. November 1905. Nr. 265.

## Zweites Blatt.

### Der Kampf um die Großherzogliche Handwerks- und Maschinenbauerschule in Varel.

Herr Direktor D. Diejener in Varel hat dem Oldenburgischen Landtag folgende Petition unterbreitet, die wir zum Abdruck bringen, weil sie weit über die Grenzen Varels allgemeines Interesse erwecken wird. Die etwas sehr ausführliche Petition lautet:

In eingetragener Weise bittet der Unterzeichnete ergeben, in eine eingehende Prüfung der Lage der Bauergewerkschule und der von der Regierung gegenüber der Schule bisher eingenommenen Stellung eintreten zu lassen.

Zur Begründung bemerkt ich: Die zwischen dem Großherzoglichen Staatsministerium und mir über Erhaltung und Ausbildung der Schule gepflogenen Verhandlungen habe ich bereits in einer dem gebietigen Landtagsmitgliedern übermittelten Broschüre mitgeteilt. Der zur Beurteilung der Angelegenheit erforderliche Sachverhalt ist somit den Herren Abgeordneten bekannt, jedoch ist mich hier darauf beschränken laun, das von der Regierung mir gegenüber eingehende Verhalten zu beleuchten, meinen Standpunkt klarzulegen und die aus dem gegenwärtigen Zustande sich ergebenden Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Anstalt zu ziehen.

In der Sitzung des Landtags vom 10. März 1897 erklärte der Herr Abgeordnete Wille: „Ich möchte mit die Bemerkung erlauben, daß das Verhältnis der Bau- und Maschinenbauerschule in Varel zu dem Staate ein ganz eigenartiges ist. Das Gebäude ist Eigentum des Staates; die Schule ist Eigentum der Direktion. . . Das ganze Verhältnis ist ein sehr kompliziertes; es ist jedenfalls nicht geeignet dazu beizutragen, daß die Schule aufblüht.“

Den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Wille wurde damals von meiner Seite, auch nicht von Seiten der Großherzoglichen Staatsregierung widersprochen. Sind aber diese Ausführungen richtig, so erheben sich sofort zwei Fragen:

Erstens: Wie sind trotz der ungünstigen Situation, in der sich die Schule amterkenntnis befindet, ihre Leistungen gewesen? Hat der Leiter der Anstalt es verstanden, diese äußeren Schwierigkeiten zu überwinden und günstige Ergebnisse in der Ausbildung der Schüler zu erzielen?

Bei der Beantwortung der ersten Frage will ich davon absehen, daß ich bisher circa 1300 Schüler ausgebildet habe, daß ein großer Teil dieser Schüler sich jetzt in leitender Stellung befindet und daß mir zahlreiche Schüler mündlich und schriftlich ihre Anerkennung über die ihnen von mir zu Teil gewordene Ausbildung ausgesprochen haben. Ich darf mich hier darauf beschränken, die Beurteilung festzustellen, die meine Direktionskollegen bei den Besichtigungen der Regierung und des Landtags gefunden hat. Ich verweise auf meine Broschüre.

1. In der Besprechung vom 28. Januar 1893 und dann weiterhin in allen Verhandlungen wird seitens der Regierungsmitglieder allseitig anerkannt, daß die Leistungen der Schule als durchaus gute zu bezeichnen seien.

2. Aus der Regierungsvorlage: Der Vorbericht Diejener hat durch die seit drei Jahren geführten Verhandlungen „offensbare und erhebliche Nachteile“ erlitten. Der von dem Architekten Diejener unter Vorbehalt der Großherzoglichen Kommission aus-

geführte Bau ist rechtzeitig und zur vollsten Zufriedenheit vollendet und von der Großherzoglichen Kommission als gut abgenommen.“

3. Was der Landtagsverhandlung vom 10. März 1897: Der Abgeordnete Wille bittet, der Anstalt mehr Liebe zu zeigen. Das ist bislang wenig geschehen.“

4. Aus der Landtagsverhandlung vom 19. Dezember 1899: Abg. Wille: „Mit Freuden sei angenommen, daß die Schule sich sehr gut entwickelt habe, die Schülerzahl sei gewachsen und die Regierung habe sich über die Leistungen der Schule sehr lobend ausgesprochen.“ — Regierungsrat Dr. Driever: Die Zunahme der Schülerzahl in diesem Semester ist sehr erfreulich. — Abg. Quatmann: Die Entwicklung der Schule ist eine gute, die Kenntnisse der Schüler seien vorzüglich, doch dürfe eine Renovation sehr wohl ausbleiben können. — Abg. Wille: Eine Weiterentwicklung liegt auch fernere darin, daß die Leistungen der Schule als recht gute anerkannt seien.

5. Erklärung der Staatskommission im Finanzausschuß: Die Leistungen der Schule seien ganz; die Staatskommissionen seien jedesmal, wenn sie von Varel kämen, ganz außerordentlich mit den Leistungen der Anstalt zufrieden.

Ich darf auf Grund dieser Erklärungen konstatieren, daß sämtliche beteiligten Instanzen, Regierung, Landtag und Publikum, meiner Tätigkeit allseitige Anerkennung gesollt haben.

Wie hat sich nun die Staatsregierung mir gegenüber verhalten? In freundlichen Worten hat es die Regierung hin und wieder nicht fehlen lassen. Man war sehr erfreut, als ich im Interesse der Anstalt auf das mir an sich zutreffende Recht einer freien Wohnung bei dem Bau in Varel verzichtete (S. 26 oben), stellte man mir als Entschädigung für meine Verluste die Uebernahme des Inventars in Aussicht (S. 35, 36), erkannte, die offensbaren und erheblichen Nachteile“ an, die ich durch die Verhinderung der Verhandlungen erlitten hatte (S. 52), daß mich, noch im Amt zu bleiben, da ich noch rüftig und wohl sei (S. 31), verhalte ich mich in der Sache objektiv unparteiisch, behaupte ich, daß von mir noch gar kein Antrag auf Bestatthaltung beim Ministerium gestellt sei, (S. 76 oben), lehnte es ab, sich über die Verhältnisse der Anstalt zu orientieren (S. 77 oben), hielt mich aber gleichwohl die von dritter Seite aufgestellte Behauptung vor, daß ich 9000—10000 Mk. jährlich an der Anstalt verlorne (S. 77, 78).

Wie diese eigenartige Behandlung, die ich in den letzten Monaten von Seiten der Regierung erfahren habe, werde ich weiter unten juristisch darlegen.

Das Verhalten der Regierung mir gegenüber kann in meiner Version nicht gefunden sein. Meine Ehrenhaftigkeit ist von keiner Seite angezweifelt worden, meiner Ehrlichkeit hat selbst die Regierung öffentlich und wiederholt Beifall gespendet.

Einen Aufschluß über die der Vollzeit der Regierung zu Grunde liegende Ansicht gibt die S. 67 der Broschüre mitgeteilte Vorlage für den Landtag, es heißt dort, daß die Staatsregierung im Rosenintereße die Bestatthaltung ablehnt, „solange nicht eine einigermassen sichere Aussicht besteht, daß eine künftige weitere Entschädigung der Schule, insbesondere eine erhebliche Zunahme der Zahl der Schüler eintreten wird.“ In demselben Sinne äußerte Herr Dr. Driever im Landtag (S. 69), daß die Schülerzahl erheblich wachse und die Zunahme von Dauer sein müsse, bevor an eine Bestatthaltung zu denken sei. Mit anderen Worten: Die Regierung erkennt an, daß die Schule — trotz des angesetzten Jahresverdienstes von 10000 Mk. — ein profitables Geschäft sei. Sie bekräftigt, daß die Staatskasse durch Uebernahme der Schule übermäßig belastet werde und überläßt daher mir und meiner Klasse die Gefahr und das Risiko. Sie will abwarten, bis ich soviel Geld, Zeit und Arbeitskraft auf die Schule verwandt habe, daß die Schule auch materiell genügende Geschäftsergebnisse abwirft. Dann wird die Regierung zur Bestatthaltung schreiten und wird die reifen Früchte ernten von dem Saame, den ich gesät habe! Eine Entschädigung für mich hält sie auch dann noch nicht für angemessen.

Es mag sein, daß die Stellung der Regierung vom einseitig insularen Standpunkte aus sich rechtfertigen läßt. Die Regierung

ist aber noch einen Schritt weiter gegangen — und damit beginnt das Gebiet, auf dem die Regierung meine Interessen in einer dem Recht und der Gerechtigkeit widersprechenden Weise verletzt hat! Die Regierung hat das Ziel erreicht und verwirklicht, alles Risiko (was auf mich abzuwälzen, gleichgültig aber sich den bestimmenden Einfluß auf die Schule anzuschauen, ich bin Privatunternehmer, meine Interessen sind nicht die der Regierung, die schließlich eine Staatsanstalt, aber ohne die Kosten und Gefahr einer solchen. Die in der Broschüre mitgeteilten Verfügungen lassen erkennen, in welcher Weise die Regierung schrittweise ihr Ziel zu erreichen verstanden hat.

In dem Verhandlungen, insbesondere in der Besprechung vom 28. Juni 1893 (S. 13) wurde nach vorläufiger Beratung auf Seiten der Regierung von der Forderung des Bestatthaltungsrechts für die Lehrer ausdrücklich abgesehen und mir vollkommene Freiheit in der Ausgestaltung der Schule gelassen. Nachdem ich dann in mehrfacher Weise mühsamer Arbeit die Anstalt neu organisiert und im April 1896 ein fertiges Protokoll zur Unterfertigung vorgelegt, das eingehende Bestimmungen über ein staatliches Aufsicht- und Bestatthaltungsrecht enthält und dessen unbedingte Unterzeichnung verlangt wurde (S. 34—42). Man hielt es also nicht einmal für nötig, diese meine Stellung auf tiefere betrübenden Bestimmungen mit nur vorübergehender Reminiscenz und Erklärung mitzuteilen. Man ließ mir nur die Wahl zwischen Unterzeichnung des Protokolls und Entziehung des Aufschlags (S. 35). Eine Rücknahme auf mich war ja auch nicht mehr nötig, da man wußte, daß ich mein Vermögen und meine Arbeitskraft immerhin über mich selbst hinwegsetzte, eine freie Wahl mir also nicht überlassen blieb.

Eine Durchsicht der von der Regierung einseitig festgelegten Bestimmungen bekräftigt die Richtigkeit der oben entwickelten Ansicht: Die Anstalt ist eine Privatanstalt, aber ich habe alle Rechte des Eigentümers, die Regierung alle Rechte eines solchen.

Das in der Folgezeit von der Regierung mir gegenüber eingenommene Verhalten erhebt aus den in meiner Broschüre mitgeteilten Umständen Charakteristisch sind die unbestimmten und unzureichenden Zusagen, die ich auf meine Bestatthaltungsentscheidung erhielt, sowie die regierungsseitig erfolgten Verweigerungen der Rechtsverhältnisse der Schule. Das Gebäude gehört uns, folglich gehört uns auch die Schule“, erklärte mir am 28. August 1893 Herr Oberregierungsrat Dr. Treier. (S. 83 nach unten zu.) Auf meine Anfrage vom 30. März 1894 (S. 88) erhielt ich zur Antwort (S. 89) daß die Gebäude dem Staate, Mobilien und Inventar dem Direktor gehören. Ueber die Rechtsverhältnisse an der Schule selbst wurde mir wohlweislich keine Antwort erteilt.

Eine entscheidende Wendung hat dann ein mit dem Fall Bühl. Ich hatte Bühl aus Gründen entlassen, die einer weiteren Selbstkritik mitteilen ich nicht für opportun erachte, die aber zum Teil in der Broschüre angegeben sind. Das Recht, Lehrer zu entlassen war mir früher nie streitig gemacht worden. Aus der Regierung des Dr. Driever (S. 82 oben), für die Zukunft müsse sich die Regierung auch das Recht der Entlassung der Lehrer, die Bestimmung der Zahl derselben und ihrer Gehälter sichern, was vielmehr zu entnehmen, daß sie es für die Gegenwart nicht beantragen würde.

Als ich unter ausführlicher Motivierung diesen Standpunkt im Schreiben vom 31. Januar 1895 darlegte, erhielt ich drei Tage darauf den Befehl, daß sämtliche Bestatthaltungen zurückgezogen werden und das Abkommen am Schluß des Wintersemesters 1905 sein Ende erreicht.

Was war vorzugehen? Wie kam die Regierung dazu, plötzlich und unvermittelt mir die Zukunftsbildung zu entziehen und damit meine Existenz zu vernichten? Waren sie geizig, oder ein weiteres Zusammenarbeiten ausschließende schliche oder persönliche Differenzen vorhergegangen? Sollte ich mich des Vertrauens unwürdig gezeigt? War meine Lehrtätigkeit ungenügend? Nichts von alledem. Ich bin mir selbst, in einem streng sachlich

getroffen, ohne aber Teil an der Waa zu nehmen. Er setzte sich beschließen, vielmehr zehn Schritt von den Hänglingen entfernt, dicht am Strand unter eine Palme und wartete geduldig, bis er von selber gerufen wurde, denn aufordern durfte er sich ihnen an diesem wichtigen Tage nicht, das hätte er recht gut. Er wußte aber auch, daß sie ohne ihn gar nicht fertig werden konnten, und sahte deshalb seine Zeit ab. Was lag auch jetzt an einer Stunde, wenn sie nur überhaupt heute noch ins Reine kamen!

Aber er mußte sehr lange warten, und zwar lag diesmal nicht die Schuld an Ramara Toa; — nein, der hätte gern selber je eher desto lieber begonnen — sondern an seinem Sohn Taori. Man wußte, daß er hierher unterwegs war; zwei naheinander eintreffende Boten hatten sein Kommen gemeldet, aber er selber schien keine Freude an der Versammlung zu haben und schien bereit nur langsam über die Berge dem Vereinigungsplatz zu. Was hatte er auch zu veräumen! Ja, als er selbst den nächsten Hügelrücken erreichte, legte er sich noch einmal unter einen Baum und schaute lange stumm auf das Meer hinaus — und indessen sah Fremar unter der Palme, der Entscheidung harrend, und verging fast vor Ungeduld. Aber er wußte auch sehr wohl, daß er weder durch Warten noch Treiben die Sache fördern könne. Geduld! es gab kein anderes Wort für ihn, und er mußte sich dem fügen, ja, wenn selbst die Sonne darüber untergegangen wäre.

Endlich kam Taori. Seinen Bogen mit den Pfeilen in der Hand, stieg er langsam den Hang nieder, und als er den offenen Strand erreichte und dort von den Hänglingen auf das Reihafeste begrüßt wurde, — war er doch allerlieblich.

Fortsetzung folgt.

## Die Missionäre.

Roman aus der Feder von Friedrich Gerstäcker. (58. Fortsetzung.)

### XIV.

#### Die Versammlung der Häuptlinge.

Der nächste Morgen kam und mit ihm einer der wichtigsten Momente im Leben der Bewohner von Motua. — Heute sollten die Häuptlinge des südlichen Teiles der Insel das Schicksal ihres ganzen Stammes entscheiden, und es läßt sich freilich nicht leugnen, daß sie an dies Werk so unvorberichtet wie nur irgend möglich gingen.

Sie wußten noch außer der einen Rede gar nichts von der neuen Religion, die ihnen die Fremden brachten, und welche Wirkung sie auf ihr ganzes bisheriges Leben ausüben würde. Ein charakteristischer Zug aller dieser Stämme ist aber die fast unbeschreibliche Sorglosigkeit, mit der sie nicht allein der nächsten Zeit, nein, selbst dem nächsten Tag entgegengehen. Nur der augenblickliche Moment, nur der Tag, in dem sie leben, hat für sie einen Wert, alles andere mag eben kommen wie es mag, und selbst auf ihre Nahrungsmittel denken sie diese Sorglosigkeit aus, sobald sie oft sogar in magere Zeiten große Gastereien halten und dabei wirtzen, wer nur irgend teilnehmen will, während sie schon was in den nächsten Tagen dafür darben müßen. Aber was tut das? Es macht ihnen wenig Sorge, und sie arbeiten sich naher, so gut es gehen will, durch ihren Mangel.

Genau so gingen sie dieser vollständigen Umgestaltung aller ihrer bisherigen religiösen und damit auch zugleich nationalen Verhältnisse entgegen. Was kam, kam eben, wenn sie nur einen augenblicklichen Vorteil dafür sahen. Man wird daher auch kaum erwarten, daß sie sich schon für die neue Religion begeistert fühlten; die eigentliche

Tragweite ihres ganzen Glaubenswechsels hatten sie noch gar nicht verstanden. Nur das, was von der Stärke und Allmächtigkeit des neuen Gottes gesagt wurde, leuchtete ihnen ein, denn es stimmte zu dem Bilde, das sie sich von einem solchen Gott entworfen. Es schien ihnen kaum etwas anderes, als ob sie sich mit einem neuen mächtigen Häuptling verbündet hätten, der dann aber auch, solange sie Freundschaft mit ihm hielten, verpflichtet sein mußte, ihnen in all ihren Bedürfnissen beizustehen oder sie bei größeren und gefährlichen Unternehmungen natürlich zu unterstützen.

In diesem Geiste trafen die Ersten des Reiches an diesem Morgen am Strande vor des Königs Haus ein, und die Stimmung dort wurde eine sehr gehobene, als sie die zwölf Musketen — allerdings ohne Bajonnet, denn es waren nur zur Jagd bestimmte Waffen — nebeneinander an der Wohnung des Königs aufgestellt fanden. Auch andere Geschenke hatte Fremar noch für sie heruntersgeschickt, aber ebenfalls dem König selber zur Verteilung übergeben lassen. Es war besser, daß sie es durch diesen erhellten; woher es kam, wußten sie ja doch.

Nach und nach trafen so die verschiedenen Ägts des Reiches am Strande ein, wo schon Speisen für sie bereit und ein paar Bäckchen mit größtem Gleich seit Tagesanbruch im Gang waren. Auch Waa wurde vorher getrunken und Ramara Toa selber — aber heute in dem vollen Glanz seiner neuen Uniform — brachte, ohne sich irgend etwas Böses dabei zu denken, ihrem neuen Gott den ersten Becher, indem er, wie es bisher immer Sitte bei ihnen war, einen Teil derselben neben sich auf die Erde goß und ein kurzes Gebet dazu murmelte. Den alten Spruch mochte er doch nicht zu sagen, weil er nicht genau wußte, wie er paffen würde.

Aber die Sonne stieg höher, und es wurde Zeit, daß die Beratung stattfand. Fremar war auch schon ein-

gebotenen Schreiben meinen Standpunkt zu revidieren, entsag man mir sofort, ohne mir auch nur eine Überlegungsfrist zu lassen die Grundlage meiner Kritik.

Die Entstellung eines Lehrers ist ein so unvorstellbar geringerer Vorwand, daß er nicht den wahren Grund zu einem so schroffen Vorgehen bilden kann: Einen Rückschlag auf den wahren Grund gemalten Verhältnissen, die um dieselbe Zeit erschienen. Am 13. März 1906 schrieb nämlich der „österreichische“, daß mit dem 1. April 1906 Herr Ingenieur Wähl zum Direktor an Stelle des bisherigen Direktors Herrn Deitner ernannt sei und daß der neue Direktor der Mann ist, die Baugesetz- und Maschinenbauschule in die Höhe zu bringen.“

Solche Verneinungen erscheinen in der Folgezeit noch öfters. Sie waren verbunden mit persönlichen Angriffen gegen mich und bestanden aus einem unklugen und ungenügenden Inhalt-leser bin. Noch mehr: Am 17. Oktober erhielt ich von der „Rechtlichen Bauzeitung“ eine Rechnung über ein in den „Kaufverträgen für 1906“ enthaltenes Verbot, das folgende Wortlaut hatte:

Großherzogliche Baugesetz- und Maschinenbauschule zu Wien a. d. Jose (Großherzogtum Oldenburg). Das 2. Semester beginnt Ende April, das Wintersemester Ende Oktober oder Anfang November jedes Jahres. (Schuljahresplanung.) Programm und Fachunterricht folgen durch den Direktor Wähl.

Herr Wähl könnte unmöglich sich jetzt schon als Direktor der Baugesetz- und Maschinenbauschule, die doch mein unantastbares Eigentum ist, erheben, wenn er nicht bestimmte Zulassungen von der Regierung erhalten hätte. Das Vorgehen der Regierung ist damit erklärt. Da sie die Schule als ihr Eigentum betrachtet, hatte sie dem Herrn Wähl von Ostern nächsten Jahres an die Leitung übertragen. Sie mußte mich deshalb unter irgend einem Vorwand entfernen. Als einen solchen Vorwand bot sich die Entlassung des Wähls, für den jetzt schließlich die Regierung das notwendige Interesse zeigte. Gleichzeitig suchte man durch die Freilegung der öffentlichen Meinung gegen mich zu beeinflussen. Diese Verharmlosung blieb nicht ohne Erfolg, denn die Schülerzahl in diesem Wintersemester ist erheblich zurückgegangen, hauptsächlich aber dadurch, weil für die Maschinenbauschule überhaupt keine Bewerbungen eingegangen sind. Mit diesem Rückgang der Prospektus aber hat man ein weiteres Argument gegen mich gewonnen. Denn man verleiht sich diesen Rückgang der Schülerzahl gegenüber als einen Beweis für meine Unfähigkeit und für die Notwendigkeit meiner Entlassung zu verwenden.

Wie weit übrigens schon das Selbstvertrauen des Herrn Wähl geblieben ist, zeigt der Tenor seines Schreibens vom 1. Mai 1905: Er wollte veranlassen, daß die Schulräume zum Schluß des Wintersemesters 1905/06 geschlossen werden.“ Herr Wähl glaubt also schon souverän in bestellendem Tone über die dem Staat gebührenden Räume verfügen zu können.

Die geheimes Vandalismusüber werden die bitteren Empfindungen wecken, die ein solches Vorgehen in mir hervorgerufen hat. Ich habe die Schule organisiert, habe sie in fast hundertjähriger Tätigkeit zur Entschlingung gebracht, habe ihr alles gegeben, Vermögen, Arbeitskraft und Gelandschaft. Jetzt, wo ich alt geworden bin, wo der begründete Wunsch in mir wach geworden ist, meine Verhältnisse zu ordnen, lese ich mich plötzlich um die Rechte meines Heilichs gebracht. Die Summe meiner Lebensarbeit, die Schule, soll mir mit einem Herberich weggenommen werden. Man hört mich nicht, nennt hinter meinem Rücken einen Nachfolger für die Lehranstalt, welche unbedingt mein Eigentum ist, und stellt mich als einen unglücklichen oder eigenwilligen Tramp hin. „Der Wähl hat seine Schuldigkeit getan, der Wähl kann gehen.“

Die letzten Verfügungen der Regierung lassen das Ziel noch klarer erkennen. Immer schärfer wird ihr Ton, immer höher schreit der Inhalt für mich. Ich muß die geordneten Verhältnisse wieder bittend, den Nachtrag meiner Forderungen, insbesondere die Schreiben vom 14. Juni, 26. August, 1. Oktober und 11. Oktober 1905 einer besonders durchsichtigen Unterlegen zu wollen. Ich habe dort eingetragenen Standpunkt begründet und den Widerspruch in den Verfügungen der Regierung, der sogar soweit ging, den von ihr selbst festgesetzten Bestimmungen zu handeln, fargelegt. In der Verfügung vom 22. Mai 1906 heißt es, daß die Zurückziehung der staatlichen eingetragenen Berechtigungen „nur am Schluß des Wintersemesters mit der Maßgabe zulässig sein soll, daß die betreffende Verfügung am Schluß des vorausgehenden Sommersemesters abgeben sein muß.“ Daraus folgt ohne weiteres, daß die Regierung im Jahre 1905 „it erst am 1. April 1906 nicht aber schon am 1. Oktober 1905 oder gar am 1. April 1905 den Schuljahr entgegen durfte. Das hinderte aber die Regierung nicht, mich in der Verfügung vom 22. Februar 1906 die Entziehung des Schuljahres am 1. April 1905 anzukündigen. Am 24. März wird — als falls Entziehung — die Entziehung des am 1. Oktober fälligen Schuljahres angedeutet. Als ich die Regierung im Schreiben vom 14. Juni auf diese Verletzung der getroffenen Bestimmungen hinwies, wurde am 7. September die Auszahlung des Schuljahres angeordnet. Am 26. September d. J. bekam man sich selbst eines an dem und hinterließ die Auszahlung des Schuljahres, blieb dabei am 3. Oktober und ließ sich dann endlich drei Wochen darauf zur Auszahlung des Schuljahres herbei. Doch folgte fortgesetzt sich widersprechenden Verfügungen eine geordnete Verwaltung geradezu unmöglich machen, leucht ein.

Wie man jetzt jedes Mittel ergreift, um mir Schwierigkeiten zu machen und mich kalt zu stellen, beweist die Wüste Schand. Ich habe den mit Wähl in Verbindung stehenden Vetter Schand aus mangelndem Gründen entlassen, weil er sich nach meiner Ansicht eines großen Vertrauensbruchs gegen mich schuldig gemacht hat. Die Folge war eine Denunziation des Schand beim Ministerium. Diese Denunziation genügte der Regierung, um mich „ohne vorgängiges Gehör und ohne Prüfung des Sachverhalts“ öffentlich und unvermittelt den für die Fortführung der Anstalt erforderlichen Schuljahr zu entziehen. Ich habe dieses Vorgehen der Regierung in meinen beiden Schreiben vom 1. Oktober (S. 114) und vom 11. Oktober 1906 eingehend beleuchtet und verwelt darauf.

Ob die Regierung ermächtigt ist, in dieser Weise über die

vom Banktag für einen bestimmten Zweck bewilligten, etatsmäßig festgesetzten Gelder zu verfügen, teile ich geistiger Erwägung anheim.

Ich bitte den geehrten Banktag, in eine eingehende Prüfung der Verhältnisse einzutreten. Ich bin stets zu jeder mündlichen und schriftlichen Auskunft bereit.

Wie ich nachweisen kann, habe ich in Oldenburg und in den ersten beiden Jahren in Barel über 18 600 Mk. zugelegt. Das Incento hatte am 2. Januar 1905 einen Buchwert von 12 643 75 Mk. Die einzelnen Details habe ich in dem an Herrn Wähl gerichteten Schreiben vom 11. April 1905 (S. 107, 108) angegeben.

Eventuell bin ich nach Abklärung der Rechtslage und nach Prüfung einer Wirtschaftsanweisung bereit, das Eigentum an meiner Behauptung an den Staat abzutreten.

Sobald die Kündigung ausreicht erhalten wird und eine gütliche Auseinandersetzung scheitern sollte, bin ich aus Rücksicht auf meine materielle Lage geneigt, die Anstalt in mir gebliebenen Räumen fortzuführen. Es könnte dann der Fall eintreten, daß in derselben Stadt zwei Baugesetzschulen nebeneinander beständen. Unausweichlich wäre es dabei, daß infolge des Aus, den ich mir durch Jahre lang intensive und abganzige Tätigkeit erworben habe, meine Privatperson der staatlich privilegierten Schule erhebliche Konkurrenz machen würde und daher die Schüler für die Staatschule sehr viel bedeutender sein müßten wie jetzt. Ich glaube daher, daß eine gütliche Abwicklung der Angelegenheit ganz außerordentlich auch im Staatsinteresse liegt.

Bemerken möchte ich noch, daß die Regierung vielleicht beabsichtigt ist, mir die Benutzung des Schulgebäudes, die haren Zuschüsse und die Berechtigung „Großherzogliche“ zu entziehen — aber in seinem Falle kann sie meine Behauptung unter demselben Titel weiterführen, den ich bisher geführt habe und noch führe; verleihe ich und bleibe, mit Ausnahme der Bezeichnung „Großherzogliche“ auf die ich im April 1906 ab auch aus eigenem Interesse verzichten würde — mein wohnortweises Eigentum, wenn keine Einigung mit mir herbeigeführt wird.

Schließlich gestatte ich mir noch die Bitte auszusprechen, auch die Anlage zu meiner Wohnstätte einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Rüge der geehrten Banktag ist die Lage eines 70jährigen Mannes vergebens und eine Entschädigung nach Recht und Billigkeit treffen.

H. Deitner, Direktor.

**Gewerkschaftliches.**

Die Arbeiter in Kiel haben folgende Forderungen gestellt: 1. Innehabung der gesetzlichen Bestimmungen betreffs der Sonnensruhe; 2. Nach erfüllter Arbeit darf keine Einschränkung der freien Zeit der Arbeiter eintreten; 3. Reduzierung der Arbeitszeit durch eine Kommission, zusammengesetzt aus Arbeitern und Geheilen; 4. Regelung des Arbeitsnachweises, des Herberas- und Logisweises.

**Aus dem Lande.**

Irser, 10. November.

Erden gesucht. Der Gutsmacher Martin Friedrich August Horst zu Irser ist am 9. Oktober d. J. verstorben, ohne eine letztwillige Verfügung hinterlassen zu haben. Die gebliebenen Erben der ersten und zweiten Ordnung sind nicht vorhanden. Der Nachlasspfleger, Rechnungsführer Lemens, ersucht nun alle diejenigen, die Erbschaftsprüche an den Nachlass des Genannten zu haben glauben, sich unter Angabe des Vermögensverhältnisses bis zum 1. Dezember bei ihm zu melden.

Barel, 10. November.

Eine außerordentliche Versammlung beruft der „Soz. Volksverein“ auf Sonntag den 12. November, nachm. 4 Uhr, nach dem „Lindenhof“ ein. Tagesordnung: Die bevorstehenden Stadtrats- und Gemeinderatswahlen. Mitgliedsbäder mitbringen.

Diebstähle sind hier in letzter Zeit mehrfach vorgekommen. In der evangelischen Kirche ist eine Sammelbüchse erbrochen und des Inhalts beraubt. Zwei der Tat verdächtige Personen sind in Haft genommen. — Ferner sind aus einem Hause in der Nähe des Rasthauses Wertgegenstände entwendet. Die in Oldenburg verhafteten Täter hatten einen hier in Arbeit stehenden Maurer als Mitäter und Aufwächter der gestohlenen Wertgegenstände bezeichnet. Der gestrichen in Haft genommene Maurer gab an, die gestohlenen Gegenstände in den Schmelzofen eines hiesigen Einwohners eingemauert zu haben. Dort hingeführt, bezeichnet er genau die Stelle, wo unter dem Zementfußboden der Schatz ruhe. Der Eigentümer des Stalles glaubte anfänglich an einen schlechten Scherz, da kaum eine Möglichkeit vorlag, daß die Diebe ohne Geräch die Zementfußböden zerstören könnten, um zu ihrem Schatz zu gelangen. — Außerdem betrogen mehrere Hausfrauen den Verlust ihrer in der Nacht im Garten gelassenen Wäsche. Von diesen Dieben fehlt noch die Spur.

Brake, 9. November.

Ein fataler Mißgriff. Ein hiesiger Pferdebesitzer

hatte bei einem Gastwirt ein Pferd aufgestallt, das geschlachtet werden sollte. Der Geielle holte das Pferd und beförderte dasselbe zum Leben zum Tode. Raum hing das geschlachtete Tier am Nagel, da stellte sich heraus, daß ein verkehrtes Pferd geschlachtet war. Der Gastwirt hatte das Schlachttier aus dem Stall genommen und zu landwirtschaftlichen Arbeiten benutzt, dafür hatte ein einbrecher Landmann sein Tier im Werte von 600 Mark eingetauscht. Dieses Tier hatte der Geielle geholt und geschlachtet, ohne daß ihm ein Versteuern treffen kann, da er den Auftrag hatte, das im Stall liegende Pferd zu holen. Wer den Schaden tragen muß, wird das Gericht wohl entscheiden müssen.

**Aus aller Welt.**

Keber den Angriff eines Adlers aus Rinder berichtet die „Hartungische Zeitung“ aus Paiminien (Ostpreußen). In dem Park der königlichen Bergwerksverwaltung, der unmittelbar am Seeberge liegt, spielten dieser Tage die beiden Söhne Kurt und Walter des Gärtners Mierowald in einer Entfernung von etwa 100 Meter vom Gewächshause, als plötzlich ein mächtiger Steinadler herabstieß und sich erst auf den vierjährigen Kurt setzte. Der siebenjährige Walter stieg einen lauten Schrei aus und warf sich gerade in den Augenblick, als der Adler zum zweiten Male auf sein Opfer hüngen wollte, über sein Brüdchen. Der Adler stieg noch einmal auf, ließ dann mit voller Kraft herab und packte mit seinem Schnabel den älteren Bruder im Genick. Offenbar hatte er aber nicht fest genug gefaßt, denn er erob sich noch neuem, um abermals niederzustoßen. In diesem Augenblick kam der Vater mit einem Schwert herbeigeritten, und ein wohlgeleiteter Schuß traf den Adler, der tödlich verletzt zu Boden stürzte. Beide Kinder haben zum Teil erhebliche Verwundungen davongetragen. Der Adler hat eine Länge von 96 Zentimeter und eine Flügelspannung von 2,18 Meter.

**Versammlungs-Kalender.**

Hant-Wilhelmsbassin.  
Verband der Schmiebe. Sonnabend den 11. Nov., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftsbaus (Friedrichshof).  
Verband der Glaser. Sonnabend den 12. Nov., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftsbaus „Friedrichshof“.  
Turnverein „Germania“. Freitag den 11. Nov., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im „Zioll“ (Zombach).

Barel.  
Fabrikarbeiter-Verband. Sonntag den 12. Nov., nachm. 5 Uhr: Versammlung bei Willers.

Oldenburg.  
Verband der Glasmacher. Sonntag den 12. Nov., nachm. 4 Uhr: Versammlung in der „Lohnhöl“, Germaniastr. — Wichtige Tagesordnung!

Wurich.  
Verband der Bauereiarbeiter. Sonntag den 12. Nov., nachm. 4 Uhr: Versammlung in Brüdern Restaurant.

Korben.  
Verband der Maurer. Sonntag den 12. Nov., nachmittags 5 Uhr: Versammlung bei Bergmann.

Verband der Feuerarbeiter u. verw. Berufsgenossen. Sonntag den 12. Nov., nachm. 4 Uhr: Versammlung bei Bergmann.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.  
Schneid. „Kronprinz Wilhelm“, nach New York, von Obergurg ab. Reichold „König Albert“, nach New York, gestern dort angekommen. Postb. „Breslau“ ist gestern von Baltimore nach der West abge. Postb. „Darmstadt“, nach La Plata, gestern von Corona abge. Postb. „Schleswig“ ist gestern von Alexandria nach Marseille abge. Postb. „Kaden“, von Pernambuco, gestern von Rumbach abge. Postb. „Sachsen“, von Ostien, ist gestern von Genoa abge. Reichold. „Prinz Eitel Friedrich“, nach Ostien, von Genoa abge.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Kogo“.  
D. „F. Sjöhoff“ ist gestern von Catania in Palermo angekommen.  
D. „Rön“ ist gestern von Petersburg in Rotterdam angekommen.  
D. „Londor“ ist gestern von Genoa nach Livorno abgegangen.  
D. „Halle“ ist gestern von Bremen nach Hull abgegangen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft.  
D. „Nordsee“ ist vorgestern von Sillaban nach Hamburg abge. D. „Sibulair“ ist gestern in Sillaban angekommen.

Schiffe, welche die Elber Schleife passierten.  
8. November.  
von Barel  
W. Z. R. G. 25  
" 27  
" 10  
" 4  
" 33  
" 50  
von Bortum  
" 27  
" 10  
" 4  
" 33  
" 50  
von Joh. Geina  
" nach  
" Bueren  
" W. Z. R. G. 20  
" 35  
" 50  
von Bortum  
" Bortum  
" Bortum  
" Bortum  
" Bortum

**Wachtung!! Arbeiter! Bürger! Wachtung!!**

**Das Konfektionsgeschäft von M. Jacobs, Bant**

an erster Stelle bei Einkäufen zu berücksichtigen, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als kulanteste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle am Platze zu empfehlen!



# Beilage zum Norddeutschen Volksblatt

19. Jahrgang.

Sant, Sonnabend den 11. November 1905.

Nr. 265.

## Der Gemeindevahltag in Berlin.

Berlin hat sich am 8. November gehalten, wie man es von ihm erwarten durfte. Von den 16 Eignen, die neu zu belegen waren, hat die Sozialdemokratie bisher acht innegehabt, sie hat drei neue dazu erobert und kommt in vier weiteren in die Stichwahl. Dafür hat der Freisinn in der Hauptwahl von seinen acht Mandaten nur ein einziges zu erobern vermocht. Die beiden Parteien, die bisher wie 1 zu 1 einander gegenüberstanden, verhalten sich also jetzt wie 1 zu 11. Die regierende Partei hat von der Waffe der Berliner Bevölkerung — es steht in den beiden andern Zeilen, die diesmal nicht zur Wahlurne schritten, auch nicht anders als in diesem — ein verächtliches Nigtrauensvotum erhalten. Es gibt kein jammervolleres und widerlicheres Bild als diese Freisinnigkeit, die auf das gleiche Wahlrecht zu schreien vorgibt, vernagt aber wie der Kaiserlich der Parabel auf dem Pfennig des Wahlrechtsprivilegiums sitzt und sich freisetzt.

Mit dem Wahltag der Reichstagswahlen dürfen die Wahlen zum neuen Hause allerdings noch immer nicht gemessen werden. Das Dreiklassenwahlrecht, das das Wahlresultat verfälcht und den außerordentlichsten Anstrengungen doch immer nur einen beschränkten Erfolg ermöglicht, die öffentliche Abstimmung, die vielen Lärm und sogar gefährliche Kämpfe, ist schließlich das geringere Interesse für kommunale Angelegenheiten, das erst gewirkt werden würde, könnte sich der Sozialismus auf diesem Felde frei betätigen — alle diese Umstände wirken zusammen, um die Beteiligung an den Gemeindevahlen auf ein viel geringeres Maß herabzudrücken. Von 110 904 Wahlberechtigten haben sich an der Wahl nur 40 112 Wähler beteiligt, von denen dann allerdings 30 441 sozialdemokratisch gestimmt haben. 8938 wählten die regierende Partei, 1343 stimmten für die reaktionären Mittelständler, die nach Gebühr glatt durchfielen.

Gegen die letzte Wahl, die im Jahre 1899 stattfand — es gehört auch zu den Schönheiten dieses Systems, daß je ein Drittel der Versammlung alle sechs Jahre erneuert wird! — ergeben sich folgende Veränderungen:

Vor sechs Jahren beteiligten sich 33 Prozent der eingetragenen Wähler, diesmal 37 Prozent. Die Stimmenszahl der Sozialdemokratie erhöhte sich von 18 508 auf, wie schon gesagt, 30 441. Dagegen schmolz der regierende Freisinn von 12 128 auf 8938 Stimmen zusammen. Vor sechs Jahren hatte also die Sozialdemokratie erst an der Wahl so viel Stimmen, wie der Freisinn, diesmal hat sie dreieinhalbmal so viel. Auch die Mittelstandsparteier sind trotz alles Schleichers vollständig auf den Hund gekommen: von den 2906 Stimmen, die vor sechs Jahren auf sie entfielen, behaupteten sie nur weniger als die Hälfte, nämlich 1343 Stimmen.

Stärkere Wahlbeteiligung, ungeheure Steigerung der sozialdemokratischen Stimmenszahl, schmählichster Rückgang der bürgerlichen Stimmen, das ist die allgemeine Signatur der Wahlen in der dritten Wahlklasse vom 8. November 1905.

Als neue Männer der Sozialdemokratie ziehen u. a. die Genossen Dr. Jodel und Walded Manasse ein, von denen der erste als Hygieniker, der zweite als freirechtlicher Rediger bekannt ist.

Den einzigen dunklen Punkt bildet die Wiederwahl des freisinnigen Wortführers Herrn Rosenow im 19. Bezirk. Aber wie hat sich auch hier das Bild verändert! Vor sechs Jahren legte Herr Rosenow mit 1288 gegen 529 sozialdemokratische Stimmen; diesmal kam er mit 1355 gegen 1089 Stimmen gerade noch davon. Abermals sechs Jahre würde er es schwerlich ausbalten.

Das Stimmverhältnis der fünf Stichwahlbezirke, in denen sämtlich Sozialdemokraten gegen Freisinnige stehen, ist für den endgültigen Ausgang der Wahlen nicht entscheidend, da ja beide Parteien, vor allem aber die Sozialdemokratie im zweiten Wahlgang neue Stimmen holen können. Am heftigsten wird der Kampf voraussichtlich im 7. Bezirk entbrennen, wo der Genosse Dr. Herzfeld mit 992 Stimmen gegen den „sozialfortschrittlichen“ „Morgenpost“-Herausgeber Herrn Willein steht, der 667 Stimmen erhielt. Die Mittelständler brachten es hier auf 399 Stimmen. Vor sechs Jahren hat Herr Willein den Bezirk in der Stichwahl geholt, diesmal wird es vielleicht anders kommen.

Wagen nun die Stichwahlen vollenden, was die Hauptwahlen begonnen haben! Die dritte Wahlklasse gehört im sozialdemokratischen Berlin der Sozialdemokratie und muß, ihr gehören!

Die platonische Liebe, die der bürgerliche Freisinn für das allgemeine, gleiche Wahlrecht empfindet, wird freilich durch solche Erfahrungen in der dritten Wahlklasse, wenn das überhaupt noch möglich ist, noch weiter abgekühlt werden. Es heißt sich noch deutlicher heraus, daß die Demokratie, ein verächtliches Erbteil des feindbürgerlichen Ideenschlages für das progredierende Großbürgertum, heute nur mehr als politische Klassenforderung des Proletariats lebendig ist. Man begriff, daß eine Sippe, die sich das Vertrauen des arbeitenden Volkes so gründlich verdorbt hat, ihrer eigenen Ideologie zum Trost, bereit ist, ihre Privilegien, durch die sie sich an der Herrschaft hält, wie ein fremder Feind und Eindringling mit dem trockenen Pulver und dem geschliffenen Schwert zu verteidigen bereit sind. Und man begriff, daß nur in den Kreisen des Klassenbewußten Proletariats der Ruf Widerhall findet, der sich uneingelächert durch das drohende Wortgefäß der Bourgeoisie auch in Preußen laut und lauter erhebt:

Freies Wahlrecht in Stadt und Land!

## Gewerkschaftliches.

Die Kohlenarbeiter in Bremen sind nach Ablehnung ihrer Lohnforderungen in den Ausland getreten.

Ueber die Lohnbewegungen und Streiks im Bäckergewerbe in den Jahren 1904 und 1905 hat der Verband der Bäcker eine im Verlage von L. Wilmann in Hamburg (Masstr. 6) erschienene Agitationsbrochüre herausgegeben. Die 34 Seiten starke Broschüre wird ihren Zweck nicht verfehlen.

## Lokales.

Sant, 10. November.

**Achtung bei Einkauf von Solinger Stahlwaren auf die Fabrikfirma!** Mehrere hundert Meisterkämme im Kreise Solingens sind aus dem Straßenplaster geworfen worden, weil sie den Metallarbeiterverband angehört und weil die Arbeiter zweier Firmen Wände betr. Arbeitseigenschaft geküßert hatten. Die Solinger Stahlwarenartikel sind Gegenstände des Massenkonsums. Überall bietet man dieselben zum Verkauf. An der Spitze der gegen die Arbeiter vorgehenden Firmen befindet sich das Werk J. A. Henfels. In allen größeren Städten unterhält dasselbe offene Ladengeschäfte. Auch die übrigen 26 Firmen sind mehr oder weniger auf den Umweg im Onlande angewiesen. Da nun Firmen genug da sind, die nicht ausstieren, welche die Waren genau so gut, wenn nicht besser herstellen, so empfiehlt es sich, in allen Freundes- und Bekanntenkreisen davon zu wirken, daß Solinger Stahlwaren nur von den Firmen gekauft werden, welche ihre Arbeiter nicht ausgeperrt haben! Ganz besonders jetzt, wo das Weihnachtsgeschäft einsetzt, heißt es, sich die Waren anzusehen, nach dem Firmenstempel zu sehen. Um der Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, sich danach zu orientieren, lassen wir die Liste der Firmen laut einem Flugblatt des Metallarbeiterverbandes folgen, welche ausgeperrt oder sich dem Aussperrungsbeschluß angeschlossen haben. Diese Firmen sind: J. A. Henfels, Webersberg, Kirchbaum & Co., J. A. Köhle, Gebr. Christians, Alex. Cooper, Joh. F. Engels, Gebr. Hartopf, Fried. Herder, Hermann Sohn, Rich. Abr. Herder, Lütters & Co., Daniel Beres, C. Wölhoff, C. Schmidt Sohn in Solingen; H. W. Bodaus, Rob. Alass, Kortens & Scherz in Ohligs; F. W. Rauh, Jodeh bei Solingen; Gebr. Stoll, König in Central; Fr. Koch in Hölsheld; Hendrichs in Merfeld; Friedrich Baumann Söhne in Kreuzweg und C. Fr. von Wald.

**Zum Milchstreik.** Eine sehr gut besuchte Versammlung des Frauenbundes, in der auch der Vorstand der Deppenler Frauenvereingung zugegen war, nahm gestern abend in der „Germaniahalle“ zunächst Stellung zur Milchfrage. Der Vorstand erstattete Bericht, daß es ihm nicht gelungen sei, aus der näheren Umgebung Milch zu beschaffen, weil sich die Landwirte mit den Molkereien gegen die Frauen des hiesigen Bezirks veranlagt hätten; ja man lehnte sich nicht, hin und wieder haterfüllt die Hausfrauen des hiesigen Bezirks aus Ängste zu beleidigen. Solche Beleidigungen können sie natürlich nicht treffen. Dafür würden sie um so feister zusammenhalten. Ein Vertrag über Milchlieferung von weiter her sei dem Absatz nahe; doch demgegenüber müsse auch der Vorstand etwas festes in den Händen haben. Es mühten sich die Mitglieder ebenfalls schriftlich verpflichten, die beschaffte Milch abzunehmen. Es sei ganz sicher, daß, wenn die Hausfrauen hiesiger Gegend nicht eifertig zusammenhalten, um die Preiszerhöhung der Milch aufzuhalten, dieselbe in allernächster Zeit noch viel teurer würde. — In der Diskussion sprachen sich alle Rednerinnen in diesem Sinne aus und der vorgelegte Vertragsentwurf wurde einstimmig angenommen. Raab demselben wird die hiesige Gegend ohne Heppens in sechs Bezirke eingeteilt. In jedem derselben werden am Sonnabend zwei Frauen den Mitgliedern den Vertrag zur Unterschrift unterbreiten. Wer bis Sonnabend abend 8 Uhr nicht angetroffen sein sollte, kann sich bis 9 Uhr im Vereinslokal (Neue Wiltz, Str. 75) noch einzeichnen. Die Milch soll auch für Wilhelmshaven in den Wintermonaten zum Preise von höchstens 17 Pfg., in den Monaten September und April zu höchstens 15 Pfg., in den Sommermonaten zu höchstens 18 Pfg. beschafft werden. Die Mitglieder haben sich zu verpflichten, täglich ein bestimmtes Quantum Milch zu entnehmen und bar zu bezahlen. Nur an Mitgliedern des Frauenbundes oder der Frauenvereingung wird geliefert. Wer billige Milch haben will, muß sich einem dieser Vereine anschließen, sofern dies noch nicht geschehen ist. — Die Frauenvereingung wird heute abend im „Tivoli“ in einer außerordentlichen Versammlung hierzu Stellung nehmen.

Im weiteren hieß der Frauenbund das vom Gemeinderat ausgearbeitete Statut betr. Hinzuziehung von Frauen zur Armenpflege als Provisorium gut und beauftragte den Vorstand, dem Gemeinderat zu erlauben, dahin zu wirken, daß den weiblichen Armenpflegern auch Sitz und Stimme in der Armenkommission gegeben wird. — Zur Kenntnis genommen wurde auch, daß der Vorstand erneut die Petition um Bezahlung der Wochentagsfeiertage in Reichsbetrieben an den Reichstag und den Bundesrat sowie an das Reichsministerium gerichtet hat.

Bei der getrigen gerichtlichen Untersuchung des Unglücksfalles bei der letzten Feuererschütterung handelte es sich darum, zu ergründen, ob irgend eine Person Schuld an dem Unfall hat. Wie wir vernahmen, wird kaum jemandem eine

Schuld bezugessen sein. Die Leiter hat, so wie sie getrieben vorgeführt wurde, vorschriftsmäßig getrieben, und dabei sei, wenn solche normale Luftbewegung, wie sie am Sonntag herrschte, nicht nötig, daß seitlich der Leiter Sicherheitsleinen ausgelegt werden.

Die Judenverfolgungen und Megeleien in Rußland, haben die israelitischen Gemeinden Deutschlands aufgerollt, um ihren Glaubensgenossen in Rußland beizustehen. Auch die hiesige israelitische Gemeinde ist auf den Plan getreten, wie aus einem Inserat in heutiger Nummer d. Bl. ersichtlich ist. Angesichts des Umstandes, daß es sich bei den Grenzleuten, deren die russischen Juden ausgelegt sind, um Gegenmaßnahmen der russischen Behörden handelt, die mit ihrer Reichsentschädigung der hiesigen Revolution entgegenwirken wollen, werden Beiträge auch von der Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung an das hiesige Komitee angenommen. Wir verweisen im übrigen auf den Aufruf.

**Theater im „Friedrichshof“.** Zum zweiten Male wird hierseits Böckers soziales Schauspiel „Ausgewiesenen“ am morgigen Abend zur Aufführung gebracht, auf welche wir empfehlend hinweisen. — Morgen nachmittags 4 Uhr wird eine Vorstellung für die lieben Kleinen gegeben werden, in welcher sich dieselben höchlichst ergötzen werden.

Wilhelmshaven, 10. November.

Der Bazar ist wieder einmal vorüber. War das ein Trübel und ein Jubelieren. Es war allerdings auch Klammere genug gemacht worden. Und warum das alles? Nur für die Armen! Es gehört ja heututage in gewissen Kreisen zum guten Ton und ist in der frommen Gesellschaft ein Zeichen guter Gesinnung, etwas für die Armen zu tun. Und wenn dann noch das Geben so angenehm gemacht wird, wie auf einem gut arrangierten und künstlerisch ausgestatteten Bazar, so ist es geradezu eine Weltlust, für die Armen einzutreten. Ach welches Wohlgefühl vom Vaterländischen Frauenverein erhalten und sie erhalten gleichzeitig das Bewußtsein, daß durch ihn erst zehn Tausend Sekt gelassen sind! — Ein solcher Bazar ist doch in mehrfacher Beziehung der reine Lohn auf die Armut. All dieser Glanz, diese raffinierte Gestaltung, diese Hebermütigkeit, dieser Gemüß wird nur der Armen wegen geschaffen; ach ein Glück, daß es Arme gibt! O diese göttliche Weltordnung. Komme man hart dessen nicht mit dafür sorgen, daß ein jeder Mensch von Rechts wegen anständig geleidet und anständig ernährt wird, wenn er es aus eigener Macht nicht kann, ohne auf die Bettelründe und Bettelstuppen angewiesen zu sein? Doch dazu ist das Jubilieren vielleicht gar für manchen, aber am Bazarabend in Sekt schwelgte, selbst recht unerdrosslich, da er selbst am liebsten mit auf die Armenliste gesetzt werden möchte; die Beschäftigung; er hat Schulden wie ein Baron, ist ja keine so selten angewandte! Aber der Schein muß ja gewahrt werden! — Für jeden fortschrittlich und freibedenkenden Menschen sollte der Grundgedanke: Nicht Bettelstuppen, sondern Rechte auf ausreichende Unterstützung und vor allem auf Arbeit; Recht auf ein Leben und auf eine menschenwürdige Existenz überhaupte.

Der Verein der Helfer hält morgen abend in den „Tonhallen“ sein 12. Stiftungsfest ab. Dasselbe besteht in Konzert, Theater und Ball.

Der Malergesangverein „Flora“ hält sein diesjähriges 26. Stiftungsfest, bestehend in Gesang, Theater und Ball, morgen abend in der „Kaisertrone“ ab.

## Aus den Vereinen.

Heppens, 10. November.

Die Frauenvereingung hält heute abend im „Tivoli“ eine außerordentliche Versammlung ab, um nun über die Milchlieferung zu beschließen. Alle Mitglieder sollen erscheinen.

## Aus aller Welt.

**Die Sprottenzüge in der Nordsee wieder ausgeblieben.**

Aus Cuxhaven wird gemeldet: Wie die Sardinienzüge an der Küste der Bretagne, so waren, wie vielleicht noch einmal sein dürfte, im Winter des Jahres 1903 die reichen Sprottenschwärme an der deutschen Nordseeküste fast gänzlich und im Jahre 1904 überhaupt ausgeblieben, wodurch unter den Fischern der großen von hier aus fahrenden Hochseefischereiflotte der Nordsee viel Not und Elend entstand, da im Jahre 1904 auch die vorangegangene Sommerfangzeit schlecht ergebnislos gebrach hat. Man sah nun der diesjährigen Sprottenfangzeit mit um so größeren Hoffnungen entgegen, als man im vorigen Winter aus den Angaben der Fangtattill entnehmen haben wollte, daß innerhalb der größeren Ortsveränderungen der Feringe eine etwa 70jährige Periode bestche, die mit dem Jahre 1904 in der Weite ablaufe, daß vom Jahre 1905 ab an unseren Küsten bedeutende Herings- und Sprottenzüge fällig seien. Leider aber hat sich jetzt diese Statistik als trügerisch erwiesen, denn die zum ersten Sprottenfange ausgelauteten Fischertatter sind jetzt ohne jede Ausnahme hierher zurückgekehrt, und auch die Ausfahrten für den weiteren Verlauf der Fangzeit sind als sehr trübe zu bezeichnen. In den Jahren nämlich, da diese Fischerei vor der Edbmündung in Blüte stand, zulezt im Jahre 1902, fanden schon im Mitte Oktober die ersten großen Fänge statt. In diesem Jahre ist nun wenigstens die Sommerfangzeit günstiger verlaufen. Dennoch aber würde es die Fischer schwer treffen, sollte auch die diesmögliche Sprottenfangzeit wieder ergebnislos verlaufen.

**Achtung! Nordenham. Achtung!**  
 Am Dienstag den 14. d. Mts., abends 8 Uhr  
 findet im Lokale der Frau Wwe. Tappertwein ein  
**Vortrag über Lungenkrankheiten**  
 — und ihre Bekämpfung —  
 statt. Referent: Herr **Gustav Thomas** aus Frankfurt am Main.  
 Eintrittspreis 10 Pf. Das Rauchen ist verboten.  
 Zu dieser Versammlung ist Jedermann freundlichst eingeladen.  
**Das Gewerkschaftskartell.**

## Total-Ausverkauf!!

Erlaube mir das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich keine zurückgekehrte Ware zum Verkauf bringe, sondern erst vor zirka 4 Wochen neu aufgenommene

## Herren-Artikel.

Da ich meinen Laden günstig vermietet habe, verkaufe ich, um denselben zu räumen, sämtliche Sachen

## staunend billig

und bietet sich für einen Jeden eine sehr günstige Gelegenheit, jezt seinen Bedarf zu decken.

Es kommen zum Verkauf:

Ein Posten Kragen, Chemisets, bunte und weiße Oberhemden, Serviteurs, Manschetten, Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, einzelne Hosen, bunte u. weiße Westen, Strickwesten, Normalwäsche, Reisedecken, gestrickte und Glaceehandschuhe, Strümpfe, Taschentücher, Sockenträger, alle Sorten Knöpfe und Kravattennadeln, Kravatten, Schlüpf, Kragenschoner usw. usw.

**Bitte meine Schaufenster zu beachten!**

Auf Wunsch wird jedes Stück Ware aus dem Fenster herausgegeben.

Hochachtungsvoll

# W. Nissenfeld

Bant, Neue Wilh. Straße 37.

**Achtung! StatSpieler! Achtung!**

Jeden Sonnabend abend von 8 Uhr an:

## Grosser Preis-Skat.

v. Natzmers Restaurant

Bant, Schillerstraße 12.

Wer gewinnt die dicke fetzte??

Drucksachen aller Art empfiehlt Paul Hug & Co.

**Banter Bier- u. Speisehalle.**

Heute abend:  
**Stamm-Abendbrot**  
 Kartoffelpuffer pro Portion  
 40 Pfennig.

**Der Verkauf der billigen Schuhe**  
 — im Lokale —  
**Neue Wilh. Straße 42**  
 (früher Restaurant Reptun)  
 dauert noch einige Tage fort

Heute abend:  
 — frische —  
**Blut- und Leberwurst**  
**E. Rothenberg**  
 Heppens.

**Wein Klubzimmer**  
 (60 bis 70 Personen fassend) halte  
 Vereinen und Gesellschaften bestens  
 empfohlen. **Fritz Kaufmann,**  
 Thürringer Hof, Peterstr. 14.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Dezember event. später schöne  
 vierr. Wohnung. Friederikenstr. 26.

**Allgem. Ortskrankenkasse**  
 für die Stadtgemeinde Bant.  
 Mittwoch den 22. d. Mts.  
 abends 6 Uhr

**General-Versammlung**  
 im „Schütting“.  
 — Tagesordnung: —  
 1. Wahl von drei Rechnungsprüfern.  
 2. Wahl von drei auscheidenden  
 Vorstandsmitgliedern (es scheiden  
 aus die Herren Zwenhöfel, Pödriner  
 and Hellmers).  
 3. Beschließendes.

**Der Vorstand.**

**Allgem. Ortskrankenkasse**  
 für die Stadtgemeinde Bant.  
 Die Neuwahl der

**Arbeitnehmer-Vertreter**  
 zur General-Versammlung für das  
 Jahr 1906 findet am **Wittwoch,**  
**22. November, nachm. 5 Uhr,**  
 im oberen Saale d. „Schütting“ statt.

**Der Vorstand.**

W. Sallie, stellvertr. Vorst.

**Allgem. Ortskrankenkasse**  
 für die Stadtgemeinde Bant.

Zur Neuwahl der Mitglieder der  
 General-Versammlung für das  
 Jahr 1906 und zwar zur Wahl  
 von **10 Vertretern der Arbeit-**  
**geber** wird Termin auf  
**Wittwoch den 22. November**  
**nachm. 5 Uhr**

im oberen Saale des „Schütting“  
 anberaumt.

**Der Vorstand.**

**Prima Fußballer**

**A. Hattenhoff,**  
 Bant, Roonstr. 45.



**Kohlenkasten**  
 für Salon u. Küche  
**Kohlenschütter**  
**Torflasten**  
**Ofenschirme**  
**Ofenvorsetzer** etc.  
 Größte Auswahl!  
 Nur schöne mod. Muster.  
 Billige Preise!

**J. Egberts, Grosses Geschäftshaus.**



## Nachruf!

Am Mittwoch verstarb unser treues Verbandsmitglied, der Maurer

## August Onken

im blühenden Alter von 22 Jahren. Wir werden ihm stets ein dauerndes Andenten bewahren.  
 Bant, den 10. November 1905.

**Zentralverband der Maurer Deutschlands.**  
 Zweigverein Bant-Wilhelmshaven.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 11. November, nachm. 3 Uhr, von Genossenschaftsstraße 56a aus statt.

Die Mitglieder versammeln sich um 2 Uhr im Gewerkschaftshause „Friedrichshof“.

**Sekretariats-Kommission**  
 4. ute Freitag:

**Sigung im Friedrichshof.**

**Gem. Ortskrankenkasse**  
 der vereinigten Gewerke.

**Hebung der Beiträge:**  
 Sonnabend den 11. Nov. im Rassenlokal (3. Foden, Roonstr., Wilhelmshaven) und Mittwoch den 15. Nov. vormittags von 10 bis 12 Uhr im Rathaus-Restaurant, Bant.

**Pflichtfeuerwehr Heppens.**  
 Die Mitglieder werden zu einer

**Hebung**  
 am Sonntag den 12. Novbr., morgens 8 Uhr, nach dem Spritzenhause geladen. **Der Kommando.**

**Ziegenzuchtverein Ebertens**  
**Sonntag, 12. Novbr.,**  
 nachm. 5 Uhr:

**Versammlung in Durichs Lokal.**  
 Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, Aufnahme neuer Mitglieder, Wahl des Vereinslokals.

**Theater in Bant.**  
**Gewerkschaftshof Friedrichshof.**  
 Direktion: D. Wills.

**Sonnabend den 11. Novbr.:**  
 Zum zweiten Male:

**Ausgewiesen.**  
 Rassenlokal, 7 1/2, Ant. 8 Uhr.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Genossenschaftshaus, preuß. Gebiet. Raffenstraße 51, I. L.

## Todes-Anzeige.

Am 8. d. M. entschlief nach langem mit Geduld ertragenem Leiden plötzlich und unerwartet meine liebe Frau und meiner 5 Kinder treuherzige Mutter

## Sofie Lütjens

geb. Heimeyer  
 im Alter von 38 Jahren und 4 Mon. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**E. Lütjens** nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Theilenstr. 3, aus statt.

## Todes-Anzeige.

Heute morgen 1 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn, Bruder und Onkel

## Erich

im Alter von ungefähr zehn Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an  
**E. Jordan** und Frau, Margarethe, geb. Behrens.

Die Beerdigung findet Montag den 13. Novbr., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Büsensenstr. 12, Bant, aus statt.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen unseren tiefgefühlten Dank.

**Ww. Johanne Hagen** nebst Angehörigen.

Der heutigen Stadtauktion liegt ein Prospekt der Firma **Chr. Coppel**, Marktstraße 24, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.



# Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe Marktstrasse 24.

Da bei dem kolossalen, nie geahnten Aufschwung, den mein Geschäft genommen hat, die von mir benutzten Geschäftsräume

**Marktstraße 24**

schon jetzt bei Weitem nicht ausreichen, um dem Andrang des mich beehrenden Publikums zu genügen, habe ich mich entschlossen, mein Geschäft **Marktstraße 24** vollständig aufzugeben und werde am 1. Februar in den eigens zu diesem Zweck neu hergerichteten großartigen Räumen des Hauses

## Neue Wilhelmshavener Strasse 2

neben Variété „Adler“

ein neues Geschäft eröffnen. Aus diesem Grund soll das gesamte Lager nur **erstklassiger Waren**

im Gesamtbetrag von 60 000 bis 65 000 Mark

zu Spottpreisen total ausverkauft werden.

## Abteilung Konfektion.

Elegante Herren-Anzüge tabelloser Sitz, jetzt nur Mark 14, 13, 12, 11, 7,50  
sonst 14,50, 15,50, 17, 18, 19,50 Mark.

Hochmoderne Herren-Anzüge nur das Neueste und Beste, jetzt nur Mark 29, 27, 20, 18, 16,50  
Ersatz für Maßarbeit sonst Mark 20,50, 24,50, 27, 35, 38.

Herren-Rock- und Gehrock-Anzüge nur gute, haltbare Stoffe, feinste Verarbeitung, tabelloser Sitz, um 20 bis 30 Prozent im Preise herabgesetzt.

Jünglings-Anzüge nur erprobte Qualitäten, hochmoderne Stoffe, beste Verarbeitung. jetzt von Mark 5,00 an

Knaben-Anzüge in unerreichter Auswahl, nur gute erprobte Qualitäten in reizender Ausführung  
verkaufe zu Spottpreisen.

Herren-Stoffhosen, Massen-Auswahl! Prima Qualitäten!  
Preise um 15 bis 25 Prozent herabgesetzt.

# Chr. Oppelt, Marktstr. 24



## ◆◆ Arbeits-Berufskleidung ◆◆

nur beste erprobte Qualitäten, stärkste Näharbeit in kolossaler Auswahl  
15 bis 25 Prozent im Preise herabgesetzt.

Blaue Ueberhosen von 75 Pfg. an. Gestreifte englisch Lederhosen von 1,85 Mk. an.

Für Zimmerleute schw. Sammethosen, vorzügliche Qualität, sonst 9,50 jetzt Mk. 7,85

Maurerhosen, weiß Leder, Hamburger Schnitt, sonst 5,50, jetzt Mk. 3,95

Sämtliche hier nicht aufgeführten Artikel verkaufe teilweise zu und unter Einkaufspreis.

Große Posten Barchenthemden nur prima Qualitäten, stärkste Näharbeit, jetzt von 75 Pfg. an.

Große Posten Normalhemden u. Hosen vorzügliche Qualitäten in allen Größen, jetzt von 98 Pfg. an.

Kragen, Vorhemden, Oberhemden, Manschetten, Taschentücher,  
Hosenträger, Schirme in unerreichter Auswahl, weit unter Preis.

Herrn-, Damen- und Kinder-Socken und Strümpfe spottbillig.

Ein großer Posten Herrenhüte sonst 5 und 6 Mark, jetzt Mark 3,00  
sonst 3 bis 3,75, jetzt Mark 1,35

Sämtliche hier nicht näher angeführten Waren sind durchweg um 15 bis 25 Proz. im Preise herabgesetzt.

## ◆ Schuhwaren ◆

teilweise zu u. unter Einkaufspreis

Damen-Schnürstiefel garantiert Lederkappe und Brandsohle, genagelt und genäht  
sonst 6,50, jetzt Mark 4,35

Damen-Prima Boxcalf-Schnür- und Knopfstiefel sonst 9,75, jetzt nur Mk. 6,35

Damen-Spangenschuhe bestes Fabrikat, alles Leder Mark 3,25

Damen-Boxcalf-Stiefel „Goodyear Welt“ feinste Verarbeitung  
sonst 12 bis 19, jetzt nur Mark 12,50, 10, 8,95

Herrn-, Damen- u. Kinder-Winterschuhe u. Pantoffeln verkaufe zu Spottpreisen.

Herren-Schnürschuhe, alles Leder . . . . .	Mark 3,—
Herren-Schnürschuhe und Zugschuhe, Rohlleder, extra stark . . . . .	„ 4,—
Herren-Zugstiefel, Prima Rohlleder, ohne Seitennähte . . . . .	„ 6,25
Herren-Zugstiefel, nur . . . . .	„ 3,75
Herren-Schnürstiefel, modernes Facou . . . . .	„ 4,75
Herren-Schnürstiefel, Prima Boxcalf . . . . .	„ 7,—
Herren-Zugstiefel, Prima Boxcalf . . . . .	„ 6,90

Knopfstiefel 22—24 1,90 Mk., 25—26 2,40 Mk., 27—30 2,90 Mk., 31—35 3,40 Mk.  
Kinder- und Babyschuhe und Stiefel, nur vorzügliche Qualitäten zu staunend billigen Preisen.

# Chr. Oppelt, Marktstr. 24

**Gebr. Hinrichs Paletots und Anzüge**  
 sind die besten! — Einige Tausend Stück am Lager!

**Gebr. Hinrichs Schuhwaren sind unbedingt gut!**

Preise staunend billig!

**Grösstes Lager in Unterzeugen und Arbeiter-Garderoben.**

Trotz der billigen Preise 7 Prozent Dividende!!! — Bons bitten aufzubewahren!!!

**Sozialdemokratischer Volksverein, Basel.**

Sonntag den 12. November ev.,  
 nachmittags 4 Uhr:

**Außerordentl. Versammlung**  
 im „Lindenhof“.

Tagesordnung: Stadtrats- und Gemeinderatswahlen.  
 Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

**Banter Konsum-Verein**

e. G. m. b. H., Bant.

Wir beabsichtigen zum 1. Dezember d. J.  
 für unser Zentrallager einen

**Lagermeister**

anzustellen. Näheres in unserem Kontor  
 zu erfahren. Bewerbungen sind bis zum  
 15. d. M. in unserem Kontor abzugeben.

Die Verwaltung.

**Detmold Tasse.**

Die von einer der größten Fabriken  
 billig zum Verkauf übernommenen

**Tisch- u. Handtücher**

Servietten, Staub- und Wischtücher

sollen, da ich diesen Artikel sonst nicht führe, zu spott-  
 billigen Preisen ausverkauft werden.

Handtücher . . . . . von 14 Pf. an  
 Tischtücher 110/110 . . von 75 Pf. an  
 Servietten 60/60 . . von 25 Pf. an  
 Wischtücher 50/50 . . von 10 Pf. an  
 Strohsäcke, 2 Meter lang . . 145 Pf.

Günstigste Gelegenheit zum billigen Einkauf  
 von nur reellen frischen Waren.

**Schöne Partie**

**hartgeräuch. Plockwurst**

Zentner 80, 95, 105 und 115 M.

Günstige Gelegenheit für Wirte und Wiederverkäufer!

Louis Hübner, Neue Wilh. Strasse 36.

**Kaufhaus**  
**J. Margoniner & Co.**

**Konserven**

sind in Massen-Auswahl eingetroffen . . .  
 und fallen in Qualität vorzüglich aus.

Junge Borch- u. Schnittbohnen  
 2 Pfd.-Dose 27 Pf.

Junge Wachs- und Perlbohnen  
 2 Pfd.-Dose 38 Pf.

Junge Karotten, Leipziger Allerlei, große Bohnen 2 Pfd.-Dose 58 Pf.

Suppenspargel mit Köpfen  
 1/2 Pfd. 25 Pf., 1 Pfd. 39 Pf.  
 2 Pfd. 68 Pf.

Bruchspargel mit Köpfen  
 1/2 Pfd. 32 Pf., 1 Pfd. 50 Pf.  
 2 Pfd. 88 Pf.

Stangenspargel 1 Pfd.-Dose 50, 62, 78 Pf.  
 Stangenspargel 2 Pfd.-Dose 90, 110, 135 Pf.

**Zauber-Lampenschirm Alpenglüh**

Entzückende  
 Neuheit!

Nur bei  
 uns zu  
 haben!

☆

In 8 Tagen  
 10 000 Stück  
 versandt.



als Modellierbogen, Alpen-Gebirgs-Szene mit  
 vortretenden erleuchteten Häusern. Der Schirm  
 ist chemisch präpariert. Sobald die Lampe an-  
 gezündet ist, bietet sich dem Auge ein wunder-  
 barer Effekt. Die Schneekuppen der Alpen  
 erstrahlen in rötlicher Glut, dem Alpenglüh.  
 Die Fenster der Häuschen leuchten und ein  
 „Alp“ des Entzückens erschließt jedem Munde.

Preis per Stück 60 Pf. franko

gegen vorherige Einzahlung in Bielefeld oder  
 per Postanweisung; Nachnahme 20 Pf. teurer  
 und nur von 10 Stück an zulässig.

10 Stück . . M. 5.25  
 20 Stück . . M. 8.50

Rehfeld & Backe, Solingen 633.  
 Versandhaus 1. Rang.

Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte!

**Immer und immer wieder**

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten all- u. viel erprobten  
**Händlers Brennnesselspiritus**  
 p. Flasche M. 0 75 u. M. 1.50 ächt mit dem Wendelsteiner  
 Ritzgerl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, ver-  
 hütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche un-  
 gemein das Wachstum der Haare. Alpina-Gele à 50 Pf.  
 Alpina-Milch à M. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droguerien  
 und Pa.samerien. Depot: Drog. F. H. Lehmann,  
 Droguerie am roten Kreuz.

**Gegenwärtige Preise.**

Große Rose pro 1 Hekt. 0.80 M.  
 Große Rose pro 1 Ztr. 0.90 M.  
 Fuhrlohn pro 1 Hekt. 0.10 M.  
 Zerkleinern pro 1 Hekt. 0.10 M.  
 Große Gasfote sehr geeignet für  
 Zentralheizungen, zerkleinerte Gas-  
 fote für Zimmer-, Küchen- und  
 Dauerbrandfen.

Verwaltung der Gaswerke.

Zu vermieten eine dreizimmerige  
 Wohnwohnung.  
 Preis 16 M. Mitter,  
 L. Str. 42, b. Rüdgerstr.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.



# 5 ≡≡≡ Ausnahmetage! ≡≡≡ 5

November	
11.	Sonnabend
12.	Sonntag
13.	Montag
14.	Dienstag
15.	Mittwoch

Um Platz für täglich neu eintreffende Winterware zu gewinnen  
verkaufe an nebenstehenden Tagen große Posten  
**elegante, dauerhafte Schuhwaren**  
zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Der Verkauf findet **≡** aus dem Fenster statt!

Verkauf nur Marktstraße 33. **Max Döen.**

### Bekanntmachung.

Die Hebung der Armen- und Gemeindefinanz für das 1. Halbjahr 1905/06 findet im hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 6, vormittags 9 bis 1 Uhr, wie folgt statt:

Buchstaben	A B	am 13. Nov.
"	C D E	" 14. "
"	F G	" 15. "
"	H	" 16. "
"	J	" 17. "
"	K	" 18. "
"	L M	" 20. "
"	N O P Q	" 21. "
"	R	" 23. "
"	S	" 24. "
"	T U V	" 25. "
"	W Z	" 27. "

Bant, den 8. November 1905.  
Der Gemeindevorsteher.  
Brust.

### Auktion.

Im Auftrage verkaufe ich am  
**Montag den 13. d. Mts.**  
nachm. 2 1/2 Uhr anf.

im Saale der Wirtschaft des Herrn  
Fritz Roth, Bant, Bödenstr. 23,  
folgende Mobilar- Gegenstände  
und Sachen, als:

ein Kleiderschrank, ein Sofa, ein  
zwei Bettstellen mit Matratzen und  
Kissen, zehn Rohrstühle, drei Tische,  
eine Kommode, zwei Fahrräder,  
ein Küchenschrank, ein Eimerschrank,  
ein Regulator, ein Wassich, eine  
Garberube, ein Bild, Blumen,  
Borten, eine Tafelwaage, eine  
Dekornwaage, Hänge- u. Stehlampen,  
Bäusen und sonstiges Haus- und  
Küchengerät

öffentlich meistbietend gegen gleich  
bare Zahlung.

Bant, den 10. November 1905.

A. Tannen, Verganter.  
Mittelstr. 10.

### Husten!

beseitigen die allbewährten

**Kaisers  
Brust-Caramellen.**

Ärztlich erprobt u. empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit,  
Rotarrh und Verschleimung.

4512 not. begl. Zeugnisse  
bew. den sich. Erfolg.  
Patet 25 Pf. bei R. Leh-  
mann, Bant, J. A. Daniels,  
Bant, C. Schmidt, Bant.

Ich habe noch einige drei- und  
vierdämige

### Wohnungen

mit elektrischem Licht, sowie einige  
möblierte Zimmer zu vermieten.  
Zu erfragen in der Rondottorei  
Mellumstraße 11.

### Zu vermieten

eine vierdäm. erste Etagenwohnung  
mit abgesehl. Korridor und Ofen.  
Peterstraße 30.

## Aufruf!

Die Israelitischen Gemeinden Wilhelmshaven-Bant haben eine  
allgemeine Sammlung für die

## Opfer der Judenverfolgung in Rußland

eröffnet. Alle bisher aufgebrauchten Mittel müssen jedoch gegenüber  
der täglich wachsenden Not als unzureichend angesehen werden.

Angeichts der jeder menschlichen Gefittung höhnsprechenden Greuel  
ergeht daher an alle Menschenfreunde ohne Unterschied des Bekennt-  
nisses die dringende Bitte um sofortige Hilfe.

Beiträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Wilhelmshaven, den 10. November 1905.

### Das Komitee.

Julius Margoniner.

M. Kariel.

## 8 billige Reklame-Schuhstage!

im Konfektionshause

# MERKUR

11 Marktstrasse 11.

Jeder Käufer erhält an diesen Tagen beim Einkauf von einem  
Paar Herren- oder Damen-Stiefel von 8 Mk. an

ein Paar **Plüschpantoffeln gratis!**  
feine

Enorme Auswahl in Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaren  
in allen Ledersorten in nur erstklassigen Fabrikaten zu unerreicht

**billigen Preisen!**

Beachten Sie unsere Fenster!

Beachten Sie unsere Fenster!

### Zu vermieten

drei- und vierdämige Unter- und  
Etagenwohnungen mit abgesehl.  
Korridor, Stall und Gartenland.  
J. B. Mörs, Genossenschaftsstr. 56.

### Zu vermieten

auf sofort oder später ein  
**Laden mit Wohnung.**  
G. Buddenberg.

### Drei-, vier- u. fünfzimmige Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten  
Joh. Zapfen, Bant, Nordumstr. 4.

### Wahlverein für Ehortens und Umgegend

Sonntag den 12. November  
abends 7 Uhr

### Versammlung

bei H. Sander im Ostiem.  
Der Vorstand.

### Oldenburger Hof, Varel.

Sonntag den 12. November  
von 4 Uhr an

## BALL.

Hierzu ladet freundlich ein  
Joh. Meyer.

### Zur neuen Welt, Varel.

Sonntag, 12. November

## BALL.

— Anfang 4 Uhr. —

Hierzu ladet freundlich ein  
Joh. Saake.

### Am Sonntag den 12. Novbr.:

## BALL

wozu freundlich einladet  
H. Welling, Delmenhorst, Moorcamp  
Verdönliche Einladungen finden  
nicht statt.

### Emden.

## Hotel Bellevue

Zentral-Verkehr  
der vereinigten Gewerkschaften.

Halte meine Vollständigen bestens  
empfohlen. — Kalte und warme  
Speisen zu jeder Tageszeit.

### Jeden Sonntag Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.  
Bundes-Haltestelle für Radfahrer.  
Fremdsprecher 350.  
Es ladet freundl. ein A. Jend.

## Wollgarne

in anerkannt bester Qualität; trotz  
der enormen Preissteigerung zu  
allen Preisen. Schönes ausgelegtes  
Wollgarn Lage zu 10 Gebind 60 Pf.

### Damen-Strümpfe

von 65 Pf. bis 1.85 Mk.

Herren-Socken von 35—140 Pf.

Kinder-Strümpfe in allen Größen  
und Preislagen.

## Gerh. Müller,

Marktstraße 36.

## Haus zu verkaufen.

Wegen Siebefall deadblichste ich  
mein Weststraße 98 belegen, zu  
sechs Wohnungen eingerichtete Haus  
zu verkaufen.

Kug. Orlen.


# Achtung! Achtung!

In der jetzigen Zeit, in welcher sämtliche Artikel der Lebensunterhaltung, wie Fleisch Brot etc. eine erschreckende Preissteigerung erfahren haben, ist es Pflicht eines jeden, seinen Bedarf in Bekleidungsartikeln nur dort zu kaufen  
 ..... wo die größten Vorteile geboten werden. ....

Bei Einkäufen von Herren- und Knaben-Konfektion, sowie Schuhwaren in allen erdenklichen Arten und Façons können wir jedem nur auf das angelegentlichste empfehlen, die Firma

## Chr. Oppelt, Marktstr. 24

zu berücksichtigen. Dasselbe bietet durch Ihren Total-Ansverkauf wegen vollständiger Aufgabe ihres Geschäfts, Wilhelmshaven, 24 Marktstraße 24 kolossale Vorteile bei kulantester, durch und durch streng reellster Bezeichnung.

Wir verweisen noch ganz besonders  auf die heutige Beilage!

### Verein der Heizer.

#### „Einladung“

zu dem am Sonnabend den 11. November cr. in den „Tonhallen“ (2. Etage) stattfindenden

### 12. Stiftungsfest

Bestehend in Konzert, Theater und Ball.  
 Anfang abends 8 Uhr.

Einführungskarten sind bei den Vorstandemittgliedern zu haben.  
 Der Vorstand.

### Photographie Hans Ziemler

Ecke Neue Wilhelmsh. Strasse und Metzger Weg.

1 Dbd. Visit-Bilder v. 1.50, 1 Dbd. Kabinett-Bilder v. 5.50 Mk. an.

Für die Güte und Haltbarkeit meiner Bilder garantiere ich ebenso wie früher.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

### Nur noch kurze Zeit

mit meinem großes Lager in Paletots, Anzügen, Dösen, Posten Damen Jackets zum halben Preise, Unterzeugen, besonders großes Lager in Herren-Schuhwaren, Stiegeln, Ketten, Uhren und noch vielen anderen Artikeln zu jedem nur annehmbaren Preise veräußert werden, da mein neues Geschäft, Neue Wilhelmshavener Straße 82, vis-à-vis dem Rathaus, in nächster Zeit eröffnet werden soll. Es veräume niemand, sich von den billigen Preisen zu überzeugen, da ich großen Umjah und nur ganz kleine Untkosten habe.

**Zum billigen Berliner**  
 Neue Wilhelmshav. Straße 54.

### Achtung! Achtung!

Trotzdem ich auf der letzten Reise große Partiepösten kaufte, sah ich mich veranlaßt durch günstiges Angebot, wiederum eine Reise zu machen und kaufte auf derselben folgende Sachen, welche zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf stelle.  
 Posten Winter-Paletots, teils auf Rohbaar gearbeitet, 6 bis 22 Mark. Wert fast das Doppelte.  
 Posten Anzüge, ebenfalls auf Rohbaar gearbeitet, Erjah für Roharbeit, 10 bis 25 Mark.  
 Großer Posten Normalwäsche spottbillig.

**Nicht zu übersehen!** Kaufte von den Herren Schuhmachermeister Winkler u. Zeuner in Bremen große Posten Schuhwaren und kommen selbige von heute ab zum Verkauf, ebenso der Rest des Rohfischen Lagers.

Echte Herren-Vorcalfschuhe nur 7,50 Mark.  
 Echte Knaben-Vorcalfschuhe nur 5,45 Mark.  
 Echte Damen-Vorcalfschuhe nur 7,50 Mark.  
 Echte Chevreaur-Herren-Schuhe nur 8,35 Mark.  
 Echte Chevreaur-Damen-Schuhe nur 7,50 Mark.  
 Großer Posten Kinder-Schuhe spottbillig.  
 Großer Posten Schaffstiefel, Militärtröpf- und genährte Kinderstiefel billig.  
 Arbeitschuhe, Holzleiner Ware, 4,70 Mk. Garant. alles Leder.  
 Ferner kaufte einen Posten Uhren. — Gelegenheitskauf für Weihnachten.

Posten Damen Uhren, zwei Deckel, Silber, 7,50 Mark.  
 Posten Herren-Arter-Uhren, 15 Steine, 14 Mark.  
 Ketten in großer Auswahl. — Monopol-Kette, zehn Jahre Garantie für gutes Tragen nebst Garantiechein nur 8,50 Mark. Nur solange der Vorrat reicht.

### Partie-Warenhaus Adolf Silbermann,

9 Verl. Gölterstraße 9  
 gegenüber von Sadwassers „Zivoli“.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Es traf in großen Mengen wieder ein:

Bonig, in Emaillethern von 10 Pfd. Inhalt zu 3 80 Mk. mit Eimer.

— Ferner empfehle: —

Gefalzenes Rindfleisch Pfd. 50 Pf.

Frisches Schweinefleisch Pfd. 16 Pf.

Wästelader Pfd. 25 Pf.

Feiner Zucker Pfd. 22 Pf.

Hutleder, geschlagen, Pfd. 28 Pf.

Hutleder in Broden von ca. 25 Pfd. Pfd. 23 Pf.

Neue grüne Erbsen Pfd. 13 Pf.

Neue graue Erbsen Pfd. 15 Pf.

Neue gelbe Erbsen Pfd. 15 Pf.

Neue geschälte Erbsen Pfd. 20 Pf.

Neue Kapuziner-Erbsen Pfd. 20 Pf.

Neue bunte Wachtelbohnen Pfd. 20 Pf.

Neue weiße Bohnen Pfd. 20 Pf.

Neue Haiselkoden Pfd. 20 Pf.

Neue Haiselgrübe Pfd. 16 Pf.

Große Graupen Pfd. 13 Pf.

Mittel Graupen Pfd. 15 Pf.

Feine Graupen Pfd. 20 Pf.

Kartoffelmehl Pfd. 15 Pf.

Bestes Schmalz Pfd. 55 Pf.

1 a Schlauchhausalg Pfd. 45 Pf.

Portwein, direkt importiert, ein kräftiger und reiner Naturwein, ein vorzügliches Getränk für Kranke und Schwache, Flasche 1 Mk.

Samos, ein schöner süßer Wein, per Flasche 75 Pf.

### J. Herbermann, Neudremen.

#### Billig zu verkaufen

umfänglichster bis. Möbel, als: Spiegel u. Spiegelkasten, 2 Tische, Stühle, Rückenstuhl, Bilder, Regulator usw. Zu besichtigen Friederichstraße 26.

#### Gesucht

ein ordentliches Mädchen für den Do mittag oder für den ganzen Tag. Frau Oppermann, Adolfsstr. 32.

#### Zu vermieten

auf gleich und später ehliche zwei, drei- und viert. Wohnungen Samt, Meier Weg 12.

#### Zu vermieten

zum 1. Dezember oder später eine dreizimmerige Unterwohnung.  
 J. Zaathoff, Heppens, Hornstr. 1.

#### Zu vermieten

gr. Wohn- u. Schlafzimmer passend für zwei oder drei junge Leute.  
 Hinterstraße 82, pr. Gebiet.

#### Billig zu vermieten

schöne zwei- und dreizimmerige Wohnungen im neuen Hause.  
 S. Peters, Adolfsstr. 14.

#### Zu vermieten

eine dreizimmerige Wohnung mit abgeschlossenen Korridor Paulstr. 14. Zu erst. Adolfsstr. 14.  
 S. Witten, Heppens.

#### Gesucht ein Hausbursche

im Alter von 15 bis 17 Jahren. Zu mieten abends zwischen 8 u 9 Uhr.  
 Bieringros-Lager Adolfsstr. 3, 1. Et.

Ein nach der jetzigen Bauzeit eingerichtetes

#### Privathaus mit großem Garten

in Barel in der Nähe der Bahn steht wegen anderweitigem Anlauf zum Verkauf. Miether 750 Mk. Preis 14 000 Mk., Anzahlung 4000 Mk. Antritt nächsten Mal. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

#### Gesucht eine Frau

zum Plüden; selbige muß auch einige neue Sachen anfertigen können.  
 Samt, Peterstraße 45, p. r.

#### Gesucht

auf gleich ein Dachdeckergehülfe und ein junger Arbeiter.  
 L. Nordmann, Dachdeckergehülfe, Zeor.

#### Zu vermieten

drei- und vierzimmerige Wohnungen sofort oder zum 1. Januar. Näheres im Refektorium „Amoma“, Peterstr. 48.

#### Zu vermieten

auf sofort od. später eine dreizimmerige Oberwohnung.  
 West. Gölterstr. 31, Laden rechts.



# Keine Macht der Welt

ist imlande, die Vorteile, die das hierorts älteste, bestbekannte und renommierteste, erste und größte

**Konfektionshaus**

## 6 M. KARIEL 6

Neue Wilhelmsh. Straße

dem geehrten Publikum bietet, auch nur im geringsten abzuschwächen.

1.90  
2,40, 3, 3,60  
4,50, 6, 6,50,  
7, 8 bis 10,50 .M.  
hochelegante  
**Knaben-Anzüge**  
reis. Fasens, eleganter Sitz,  
hundertfache Auswahl.

2.50  
2,75, 3, 3,30  
3,60, 4,50, 5,75  
6,50, 7,50 bis 12  
warme  
**Knaben-Joppen**  
und Knaben-Paletots,  
hundertfache Auswahl.

**Besonderes Angebot!**  
**Burschen- u. Jünglings-Anzüge**  
in vorzüglichsten Stoffen,  
einzelne Muster bis zur Hälfte  
im Preise ermäßigt 17, 15, 5,00  
13,50, 10,75, 9,50, 8 bis 5 .M.

### Den reellen Grundsätzen:

Nur wirklich erstklassige, bewährt beste **Garderoben** zu führen,  
Jeden meiner Kunden, ohne Unterschied des Standes und Person,  
durch sachgemäße, aufmerksame, richtige Bedienung nur zu  
frieden zu stellen,  
Bei den konkurrenzlos niedrigen Verkaufspreisen in allen Abteilungen  
meines Geschäfts stets die größte Auswahl zu bieten,

**Loden- u. Duffel-Joppen**  
aus echt bayerischen Loden,  
warm gefüttert, mit breitem  
Brustüberlag, 16,50, 15, 9,90  
12, 10,50, 9, 7,50 bis 5 .M.  
Hundertfache Auswahl!

verdankt mein Geschäft seinen stetig steigenden Erfolg!

**Herren-Jackett-Anzüge**  
in nur modernsten schönen dunklen,  
gestreiften u. karierten Stoffen; auf-  
beise verarbeitet, 32, 36,00, 31,00,  
27,00, 24,00, 19,00, 16,50 bis  
**Hundertfache Auswahl!** 10.50

Gratis erhalten Sie  
**eine elektrische Taschenlampe**  
beim Einkauf eines Anzuges, Paletots  
oder sonstiger Waren im Betrage v. 10 Mk. an.

**Herren-Jackett-Anzüge**  
feinste Modelstoffe, elegant auf  
Kohhaar garb, vornehmer Ertrag für  
belle Arbeit, 32, 48,00, 45,00,  
39,00, 34,00, 31,00, 28,00, 24,00 b.  
**Hundertfache Auswahl!** 19.50

## Die größte Leistungsfähigkeit zeige ich in meinen Winter-Paletots!

**Winter-Paletots**  
in unübertroffener Auswahl und Preiswürdigkeit, erstklassige  
Bearbeitung, tadellose hochmoderne Stoffe, warm  
und leicht gefüttert, 48,00, 45,00, 42,00, 38,00,  
36,00, 32,00, 29,00, 27,00, 24,00, 21,00, 19,00,  
16,50 bis . . . . . 9.50

**Herbst-Paletots**  
in hochfeinen halbchweren Stoffen, schwarz und dunkelgrau,  
mit geraden und schrägen Taschen, 10.50  
36, 32, 27, 24, 19, 16,50 bis  
**Sammi-Mäntel**, vollständig geruchlos, Ia Qualität, 36,  
32, 28, 24 Mk. und **Tröde** bis . . . . . 6.00

**Achtung Zivilmusiker!**  
Sonntag den 12. Novbr., vorm 11<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Gewerkschaftshaus Friedrichshof:  
**Öffentl. Versammlung.**  
— Tagesordnung: —  
1. Die soziale Lage der Musiker und ihre Stellung  
in Staat und Gesellschaft. — Referent: Kollege  
**G. Fauth** aus Hamburg.  
2. Diskussion. Gründung eines Ortsvereins.  
**Zivilmusiker! Erscheint zahlreich in dieser Versammlung!**  
Der Einberufer.

**Sande.**  
Am Sonntag den 12. d. Mts., im Saale des  
Herrn **A. Jähde:**  
**Große Geflügel-Ausstellung.**  
Von 5 Uhr ab: Großer Festball  
in zwei Sälen (Kobitz und Tadditen). Es laden freundlich ein  
**Die Birte.** **Der Geflügelverein.**  
**Plakate liefert Paul Hug & Co.**

**Theater in Heppens**  
**Sadewassers Cirkus.**  
Dir.: D. Willis.  
Freitag den 10. November:  
Zum 2. Male! Zum 2. Male!  
**Ausgewiesen.**  
Kasseneröffnung 7<sup>1/2</sup>, Anfang 8 Uhr.  
Mehrere gut erhaltene  
**Oefen u. Kochherde**  
billig zu verkaufen.  
**W. Lübbers, Neue Wdh. Str. 56.**

Meine  
**Herren - Paletots**  
sind nur aus bewährten, neuesten, dauerhaften Stoffen bester Verarbeitung  
und Ia Zutaten auf das Sorgfältigste und Elegante hergestellt und be-  
halten dieselben durch ihre Kohhaar-Verarbeitung selbst nach jahrelangem  
Tragen ihr vornehmes Aussehen. **Tadelloser Sitz garantiert.**  
14<sup>00</sup> 17<sup>50</sup> 20<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> 28<sup>00</sup> 32<sup>00</sup> 38<sup>00</sup> 42<sup>00</sup>

<b>Jackett-Anzüge</b>	14 <sup>00</sup>	18 <sup>50</sup>	24 <sup>00</sup>	30 <sup>00</sup>	38 <sup>00</sup>	45 <sup>00</sup>
<b>Gehrock-Anzüge</b>	24 <sup>00</sup>	29 <sup>75</sup>	34 <sup>50</sup>	40 <sup>00</sup>	48 <sup>00</sup>	
<b>Beinkleider</b>	2 <sup>75</sup>	4 <sup>00</sup>	5 <sup>90</sup>	7 <sup>00</sup>	bis zu den elegantesten.	
<b>Loden-Joppen</b>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>75</sup>	6 <sup>00</sup>	7 <sup>25</sup>	9 <sup>00</sup>	10 <sup>50</sup> 12 <sup>00</sup> 15 <sup>00</sup>
<b>Regenröcke</b> , garantiert wasserdicht,	16 <sup>00</sup>	19 <sup>50</sup>	24 <sup>00</sup>	28 <sup>00</sup>	32 <sup>00</sup>	

Knaben-Paletots, Pyjacks, Knaben-Anzüge, Knaben-Lodenjoppen.  
**A. Stein** **Bant**  
20 Neue Wdh. Str. 20